

News

hASTA mal ein Bild – nächste Runde

Das neue Semester ist gestartet und damit hat auch die AG Öffentlichkeit wieder ihre Arbeit aufgenommen.


Das Bild des Monats Oktober – von euch auf dem vergangen Sommerfest gewählt – ist da und wird von uns wieder kreuz und quer auf der Wiener- und Semperstrasse ausgestellt. Also macht euch auf die Suche!



Dieses Gewinnerbild stammt von Paula Taubert (g7) – sie bekommt von der AG Ö zwei Kinokarten für die Schauburg.

Doch damit nicht genug. Es soll weiter gehen und wir freuen uns über alle Einsendungen für das Bild des Monats Oktober. Werdet kreativ, malt, bastelt, fotografiert bis euch die Hände abfallen und gewinnt jeden Monat *zwei Kinokarten* für die Schauburg!

Wir freuen uns und belohnen euch mit weiteren Aktionen,

eure  aktion für uns

Einladungen

Begrüßungsabend für ausländische Studierenden

Wir freuen uns sehr, in diesem Semester wieder viele Studierenden aus dem Ausland an unserer Hochschule begrüßen zu dürfen. Im Namen der Osteuropagruppe und des Ausschusses für Internationale Kontakte möchten am *Mittwoch, 10. Oktober 2007 um 18.00 Uhr* zu einem Begrüßungsabend in Clubraum Wiener Straße 58 einladen.

Dieser Abend soll Gelegenheit geben, sich in einer ungezwungenen Atmosphäre kennen zu lernen, miteinander ins Gespräch zu kommen und Ihre Fragen zum Studium und Leben in Dresden zu beantworten. Für einen kleinen Imbiss ist gesorgt!

Wir bitten Sie um eine kurze Rückmeldung an das Auslandsamt (auslandsamt@ehs-dresden.de) wer an diesem Treffen teilnehmen möchte, um die Verpflegung zu planen. Vielen Dank!

Für die Osteuropagruppe und den Ausschuss Internationale Kontakte

Uta Heinrich

Rumänien? Wir waren da!

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen am 08.11. in der Wiener Straße den Berichten und Eindrücken der Teilnehmer der Rumänien Studienreise zu lauschen. Los geht es um 20 Uhr (siehe Berichte).

Wir suchen Mitstreiter - AG Ö stellt sich vor

Auch in diesem Semester ist die AG Öffentlichkeit wieder aktiv und plant Aktionen, die

der Hochschule studentisches Leben einhauchen und sie außerhalb unserer Mauern publik machen sollen. Unsere Besetzung ist die gleiche geblieben. Mit Mathias (g9), Michael, Ines, André, Katharina (g7) und Nicole (g5) sind wir aber ein ziemlich altes und langsam vom aussterbendes bedrohtes Team. Deswegen suchen wir Verstärkung aus allen Studiengängen (vor allem den Jüngeren), die Lust haben ein wenig Zeit und Kreativität einzubringen und die AG weiter zu erhalten.

Aber keine Angst, bei uns übernimmt man sich nicht!

Unsere Aufgaben erstrecken sich über die regelmäßige Gestaltung und Verteilung der Semesterpostkarten, sowie über das Schreiben von Artikeln für das Infoblatt und die Organisation der Aktionen „Bild des Monats“ und „Buttons“. Alle weiteren Ideen von uns oder anderen werden abgesprochen und je nach Zeit, Lust und Finanzierungsmöglichkeit von uns umgesetzt.

Momentan bemühen wir uns um einer Förderung durch die Hochschulleitung, um Werbemittel, wie Tassen, T-Shirts usw. herstellen zu können.

Nun wisst ihr bescheid und habt vielleicht Lust bekommen, mitzumachen oder wollt noch mehr erfahren. Meldet euch einfach unter aktion@ehs-dresden.de oder sprecht uns persönlich an!

Katharina Melzer

 aktion für uns

Organisatorisches

Termine

10|10|07 Wiener Straße

Begrüßungsabend für ausländ. Studierende

17|10|07 Semperstraße

Fachtag „Kooperation Jugendhilfe – Schule im Arbeitsfeld Berufsorientierung“

18 - 21|10|07 Semperstraße

XI. Osteuropajahrestreffen - Thema: „Jugend ohne Gott“

14|11|07 Hygiene-Museum

Fachtag „Bindung und Lernen“

10|01|08 Semperstraße

Tag der offenen Hochschulen

11|01|08 Semperstraße

Infoveranstaltung zur Weiterbildung Case Management

24|01|08 Wiener Str., 16:45h | 18h

Semesterabschlussgottesdienst

Medienkunstracht

01|02|08 Gar de la Lune

Hochschulball

Bemerkenswertes

Kirchentag 2007



Gut vertreten waren Hochschul-lehrer und Studierende der ehs auf

dem gemeinsamen Stand der Evangelischen Hochschulen. Auf dem Markt der Möglichkeiten in einer der Messehallen wurden Menschen angesprochen, um sie mit dem Motto "Paradiesisch studieren" über die Bildungsmöglichkeiten an den Hochschulen zu informieren.



In eigener Sache

Das Auslandsamt hat eine mailinglist eingerichtet, um regelmäßig aktuelle Informationen und Angebote aus dem Auslandsamt (z.B.: Auslandspraktikum, -studium, Sprachkursangebote, Fort- und Weiterbildungen, Stipendienmöglichkeiten u.a.) möglichst direkt und schnell an Interessierte weiterzugeben. Bitte schreiben Sie bei Interesse einfach eine Email an auslandsamt@ehs-dresden.de, Betreff: mailinglist.

Ihre Adresse wird dann in einer mailinglist gespeichert und Sie erhalten automatisch die aktuellen Informationen vom Auslandsamt in der Regel einmal alle 14 Tage zugesandt (natürlich bleibt Ihre Adresse in der Liste für andere verborgen).

Uta Heinrich

ERASMUS – Programm

Die ehs Dresden hat die ERASMUS-Charta für die neue Generation des ERASMUS-Programms erhalten. Das neue Bildungsdachprogramm „Lebenslanges Lernen (LLP)“ enthält die Teilprogramme Comenius (Schulbildung),

ERASMUS (Hochschulbildung), LEONARDO (Berufsbildung) und GRUNDTVIG (Erwachsenenbildung).

Für die Mobilität von Studierenden im Studium und Praktikum sowie für die Organisation des Programms im Studienjahr 2007/2008 hat die Hochschule 52.780,00 € erhalten.

Auslandaufenthalte im Studium oder Praktikum im Sommersemester 2008 bzw. Wintersemester 2008/2009

Studierende können nach Abschluss des ersten Studienjahres mit ERASMUS für ein Semester an einer ausländischen Partnerhochschule studieren. Das Programm bietet folgende Leistungen:

- ein monatliches Stipendium von ca. 250 € / 350 € bei Praktika - Befreiung von den Studiengebühren an der Gasthochschule - Akademische Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen
- Unterstützung bei der Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes.

Bewerbungsschluss für eine ERASMUS-Stipendium für das Sommersemester 2008 bzw. Wintersemester 2008/2009 ist der 30. Oktober 2007. Das Auslandsamt informiert über die Voraussetzungen für ein Studium oder Praktikum im Ausland und informiert über die Bewerbungsmodalitäten. Die ehs hat ERASMUS-Partner in Strasbourg, Stockholm, Kortrijk, Usti nad Labem, Vilnius, Riga, Glasgow, Amsterdam, Wroclaw und Sibiu.

Sommersprachkurse in Europa

Der DAAD vergibt an Studierende, Graduierte und Promovierte von FHs Teilstipendien zum Besuch drei- bis

vierwöchiger Sommersprachkurse (außer Englisch) an Hochschulen im europäischen Ausland in den Sommerferien 2008. Die Stipendien sind zur Vertiefung bereits vorhandener Grundkenntnisse einer Fremdsprache gedacht (Ausnahme Grundkurse in Russisch, Polnisch, Tschechisch und Slowakisch sind möglich). Das Auslandsamt informiert über die Bewerbungsunterlagen. Die Bewerbungen müssen vollständig bis spätestens 15. Januar 2008 beim DAAD eingegangen sein.

Abgelehnt!

Prof. Dr. Bernhard Kalicki hat einen Ruf an die Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg, Professur für Frühkindliche Bildung und Erziehung, abgelehnt.

Berichte

Eindrücke von der ehs-Studienreise nach Rumänien

Nach fast einjähriger Vorbereitungszeit war es am Abend des 19.07.07 endlich soweit.

7 Studierende der ehs sowie Harald und Beate Wagner machten sich mit einem Kleinbus auf den Weg nach Rumänien.

Mit diesem Beitrag möchten wir den LeserInnen des Infoblatts ein paar unserer Erfahrungen weitergeben.

Unsere Reise führte uns in den überwiegend ungarisch besiedelten Teil von Transsilvanien / Siebenbürgen.

Insbesondere Zsizi Erszebet, Studentin an unserer Hochschule und Mitarbeiterinnen eines Vereins in Târgu Mures waren für die Durchführung der Aktivitäten vor Ort verantwortlich.

Die ersten Tage verbrachten wir im Badeort Sovata, in einem Camp mit einfacher Übernachtung, gutem Essen, Gruppenzusammenkünften und Erlebnispädagogik. Die

Kletterwand oder die Jakobsleiter wurden mutig von uns erklimmt. Unverfälschtes Erleben und sich Ausprobieren waren hier hautnah möglich.

Eine kurze Wanderung führte uns zur kleinen Kapelle auf dem nahe gelegenen Kapellen-Hügel: Im Abendlich erstrahlt das vor uns liegende Tal und die dahinter sich auftürmenden Berge der Karpaten. Einfach traumhaft!

In Miercurea Chiuc, einer alten Szeklerstadt am Fuße des Harghita-Gebirges, wurden wir von Bela, einem ehemaligen Studenten unserer Hochschule empfangen. Ihm bereitete es sehr viel Freude, uns von seiner Heimat zu erzählen und manche Sehenswürdigkeit (z.B. eine Ausstellung vom Maler Imre Nagy) zu zeigen. Ein ausgedehnter Aufenthalt am wunderschön im Wald gelegenen Vulkansee „St. Anna“ lädt die gesamte Gruppe zum Entspannen ein.

In den Räumen eines Hauses im Stadtkern von Târgu Mures hat sich ein kleiner Verein eingemietet und einen Jugendclub gegründet. Er trägt den Namen „Philothea“ (Liebe zu Gott; die, die Gott liebt). Wir erfahren von den schweren Anfängen und der immer noch angespannten finanziellen Situation. Aber wesentlich stärker beeindruckt uns die Vitalität, die Ausstrahlungskraft und der Zuspruch Jugendlicher. Hier spüren wir den frischen Wind und die unverminderte Kraft des Glaubens.

Ein Erfahrungsaustausch mit Studierenden, AbsolventInnen und DozentInnen der Universität Sapienta in Târgu Mures veranschaulichte allen Beteiligten die Gemeinsamkeiten aber auch vielen Unterschiede der jeweiligen Bildungssysteme.

In einem feierlichen Gottesdienst mit einheimischen Christen hinderten uns die sprachlichen Barrieren nicht, gemeinsam Gott zu loben und zu danken.

Viele weitere Erlebnisse, die in diesem Bericht nicht alle aufgeführt werden können, prägten unseren zehntägigen Aufenthalt in Rumänien. Auf unserer Exkursion haben wir Bekanntes, Erwartetes, Neues und völlig Unerwartetes erleben dürfen.

An dieser Stelle gilt den Förderern dieser Studienreise noch einmal ein herzliches Dankeschön. Ohne die Unterstützung der Sächsischen Landeskirche, dem Gustav-Adolf-Werk, der Hochschulleitung, dem AStA und dem Studentenwerk wäre dieses Projekt nicht durchführbar gewesen.

Wir freuen uns, allen Interessierten am 8.11. ab 20 Uhr in der Villa Wiener Str. noch einmal persönlich von unseren Eindrücken berichten zu können. Herzliche Einladung!

So bleibt zu hoffen, dass sich auch 2008 wieder engagierte Studierende an der ehs finden werden, die Interesse an der Organisation und Durchführung einer Studienreise haben.

i. A. der Rumänienreisegruppe
Alexander Kwak

Eine Reise ins Unbekannte mit der Parkeisenbahn

Nach dem schönen und kultureichen Ausflug nach Moritzburg, Anfang Juni, kamen die Osteuropa-Gruppe und andere Studierende der ehs am Freitag den 22. Juni wieder für einen neuen Ausflug zusammen.

Diesmal führte uns unsere Reise, nicht weit weg von unserer Hochschule, in den Großen Garten in Dresden. Bei manchen Teilnehmern, mich inbegriffen, löste schon die Vorplanung des Ausfluges große Vorfreude aus. „Denn wir hatten vor mit der Parkeisenbahn zu fahren!!!“

Etwa 16:30 Uhr begann unsere Reise in den „unbekannten Großen Garten“ - vom Straßburger Bahnhof (Hbf) bis zur Haltestelle Palaissteig. Die Reise mit der Parkeisenbahn, bereitete uns sehr viel Freude und versetzte uns während der Fahrt in unsere Kindheit zurück. Danach begaben wir uns in das schön gelegene Carolaschlösschen, wo wir unsere Fahrt-Eindrücke bei einem erfrischenden Getränk austauschten. Uta Heinrich, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, war diesmal auch dabei. Das ermöglichte uns in informaler Atmosphäre über den Alltag der Hochschule zu plaudern, uns über kulturelle Grenzerlebnisse auszutauschen und uns einfach näher kennen zu lernen.

Alles in Allem war es ein sehr bereichernder und lustiger Ausflug, weshalb wir uns schon auf unser nächstes Treffen freuen.

An dieser Stelle bedanken wir uns rechtherzlich bei dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) für die finanzielle Unterstützung der Aktivitäten zur Gestaltung des interkulturellen Lebens an unserer Hochschule und für die landeskundlichen Veranstaltungen für die ausländischen Studierenden in Deutschland.

Marius Krauss und
Nadezhda Krainenko

Abenteuer im Baltikum

Sonntag, 15.07.2007, 11.47 Uhr Ortszeit Berlin Schönefeld Flughafen. Die Sonne lässt einen angenehm warmen Sommertag erahnen. Vor der Eingangshalle zum Flughafen sammelt sich eine Gruppe junger Menschen um dem „Check in“ am Schalter von Easy Jet entgegen zu harren. Das Reiseziel: Riga /

Lettland. Die Reisemotivation: Musik und Melodien, den Zeiten entliehen und mit afrikanischem Schwerpunkt, ins Baltikum zu tragen samt und sonders jugendlichem Charme, westeuropäischer Neugier, Genügsamkeit und Gelassenheit. Nun, zu letzteren beiden sollte sich schnell feststellen lassen, dass diese ausbaufähig wären.

Es folgten acht weitere Tage in denen die Choristinnen und Choristen des CANTILENE-Chors der ehs nicht nur ihr Gruppenpotenzial bezüglich Gesang und Teamfähigkeit enorm zu erweitern vermochten, sondern auch die einmalige Gelegenheit hatten, Land und Leute in alle Himmelsrichtungen näher kennen zu lernen. Von Riga aus wurde der erste Aufenthalts- und Konzertort Aluksne angesteuert, wo wir nicht zum letzten Mal mit überwältigender lettischer Gastfreundlichkeit empfangen wurden. Aluksne als historischer Ort, an dem die Bibel zum ersten Mal ins Lettische übersetzt worden war, lässt die wechselvolle Geschichte des Landes lebendig bleiben. Die Einflüsse der im Mittelalter im Zuge der Ostkolonisation beginnenden Leitungshoheit unter dem „Orden der Brüder vom Deutschen Haus St. Mariens in Jerusalem“ (Ordo Teutonicus - Deutscher Orden) auf Lettland und seine Bausubstanz waren unübersehbar und nicht nur in Aluksne allgegenwärtig. Die Kirche mit den sechs mannshohen Amphoren aus Stein und den vielen korinthischen Säulen erinnerte eher an einen griechischen Tempel des Altertums, denn an evangelisch-lutherische Bodenständigkeit. Der Besuch auf dem Tempelberg und die immer wiederkehrenden deutschen Inschriften auf Tafeln und Gedenksteinen, bis 1891 war die offizielle Amtssprache deutsch, waren nur allzu dürftige Einblicke in diese historische

Gegenwart Lettlands. Aber schließlich waren wir in Lettland, um den Menschen musikalische Grüße zu übermitteln und uns gemeinsam auf einer Kommunikationsebene zu begegnen, die unabhängig von Sprache, Sozialisationsbedingungen und intellektuellem Tiefgang die Kraft in sich birgt, Völker zu einen und so richteten wir Grüße von Schütz, Monteverdi, Hammerschmidt und Maierhofer aus und begaben uns zusammen auf einen Streifzug durch die Länder des afrikanischen Kontinents mit dem Ergebnis, dass in einer der Kirchen zum ersten Mal Applaus erklang, was den zuständigen Pfarrer nicht minder bewegte, als auch die gewaltige Energie afrikanischen Choralgesangs, um an dieser Stelle nicht das englische Wort „spirituals“ zu verwenden. Nach Aluksne und Balvi im Osten war der nächste Aufenthaltsort die Hauptstadt Riga. Ein Drittel der lettischen Bevölkerung sammelt sich in der lettischen Hauptstadt und damit zu unserer Bestürzung leider auch Armut und Elend. Anscheinend gehört dies zu unserem Bedauern jedoch zum alltäglichen Erscheinungsbild der Stadt. Während Passanten unbeeindruckt auf den Bus warten vegetiert direkt daneben auf der Bank ein Obdachloser verwahrlost, verletzt, vergessen am Ende seiner physischen und psychischen Kräfte dahin, eine Szene, die sich eingepägt hat und besonders für angehende Praktikerinnen und Praktiker innerhalb der Sozialen Arbeit von Bedeutung ist und zum Nachdenken anregt. „Da gibt es hier bestimmt städtische Leichensammler auf 1€ - Basis.“, eine zynische Äußerung eines Choristen, welche die Hilflosigkeit und Betroffenheit wieder spiegelt und deutlich zu verstehen gibt, dass Europa trotz aller Bestrebungen lang noch nicht geeint ist und es mehr noch als bisher der Solidarität, der wirtschaftlichen und poli-

tischen Unterstützung der Westeuropäer gegenüber den osteuropäischen Mitbürgerinnen und Mitbürger bedarf, welche sich auch durch Reisen wie diese ausdrücken lässt. Die lettische Bescheidenheit und Gastfreundlichkeit, fernab von deutscher Akririe und Skepsis, sind es wert. Unvergessen bleibt das Konzert in der Jesus-Kirche in Riga. Die Architektur der „Holzkirche“ ließ uns ein Phänomen erleben, das so wahrscheinlich nur sehr selten zu finden ist. Je nachdem, an welchem Platz man sich innerhalb des Hauptschiffes aufhielt war es trotz einer Entfernung von geschätzten 50 Metern möglich, einzelne Stimmen aus dem Gesamtchor direkt neben sich zu hören. Musikalisch sicher eine Herausforderung, besonders für unseren Chorleiter Norbert Arendt. Für den Besucher jedoch ein wundersamer Zauber der Akustik.

Von Riga aus führte uns unsere Reise, mit Zwischenstop in Talsi, nach Westen zur letzten Station unserer Reise, Kuldiga. Dies war dann auch der Ort, an dem Genügsamkeit und Gelassenheit, besonders nach bereits anstrengenden Gruppenerfahrungs-, Proben- und Konzerterlebnissen auf die Probe gestellt wurden. Die muffige Turnhalle ohne richtige Wasch- und Kochmöglichkeit mit nur einer einzigen Toilette für 34 Frauen und Männer, welche man uns als Unterkunft anbot, stellte den Teamgeist kurzzeitig unter eine Zerreißprobe, aber es ließ sich zum Glück eine Alternative ausmachen. In gewisser Hinsicht ticken die Uhren in Lettland kulturell einfach anders. Das hat mit Böswilligkeit nichts zu tun. Der Standard ist eben ein anderer und eine Schlafmöglichkeit mit einer Wassertoilette wird von einigen Letten als hinlänglicher Komfort empfunden, schließlich sei man in Lettland, was nicht zu vergessen sei, wie uns die zuständige Verantwortliche zu verstehen geben versuchte.

Die Unterkunftsalternative in der örtlichen Sportschule war für den ohnehin zunehmend kraftloser werdenden Chor jedoch ohne Zweifel die bessere Lösung, schließ-

lich galt es nochmals Reserven zu mobilisieren, um die letzten beiden Konzerte bestmöglich abschließen zu können. Ab Kuldiga war dann auch zu merken, dass die Gesamtgruppe eng zusammengewachsen war aufgrund der gemeinsamen, ereignisreichen Zeit. Nicht nur, dass es nach zwei Semestern Chorerfahrung an der ehs nun auch soweit war, dass jeder und jede sich untereinander mit Namen ansprechen konnte, viele Gesprächssituationen und abendliches Beisammensein brachten die meisten auch persönlich näher. Wir lernten uns teilweise neu, anders und eingehender kennen und schätzen, als dies im Hochschulalltag möglich ist. Eine Tatsache, die den Wert solcher und ähnlicher Unternehmungen für Gruppenprozesse noch einmal ganz „hautnah“, bezüglich des individuellen Bedarfs nach Körperkontakt und Streicheleinheiten, im Hinblick auf unsere mitgereisten Hobbymasseurinnen und –masseur im Wortsinn gemeint, deutlich machte und besonders denjenigen unter uns wertvolle Erfahrung ist, die nach ihrem Studienabschluss im Bereich Kinder- und Jugendarbeit tätig werden.

In Kuldiga nahmen wir schließlich als Abschluss unserer Chorreise nach Lettland musikalisch auch am sonntäglichen Gottesdienst teil. Der bisherige Eindruck der lettischen protestantischen Kirche war bis dahin eher befremdend gewesen. Konservativ, patriarchalisch und rigoros seien an dieser Stelle die passenden Beschreibungen. Mit westeuropäischer Außenwahrnehmung betrachtet sind die lettischen Lutheraner salopp gesagt „katholischer als der Papst in Rom“. Auf dem Hintergrund dieses Erlebens scheint es mir fast schon absurd, dass wir hierzulande um kirchlichen Segen homosexueller Partnerschaften, Priesterschaft und

Gemeindeleitung durch Laien zum Ausgleich finanzieller Defizite innerhalb der EKD und liturgische Neuordnung des Gottesdienstes diskutieren, während in Lettland der Pfarrer noch als unfehlbare Autorität zu gelten scheint, dem monatlich eine Gans zum Geschenk gemacht werden sollte. Bei einem durchschnittlichen Gehalt von 90 Lats (umgerechnet etwa 130 €), das allein durch die Gemeindegelbesen bestreitet wird, da es eine offizielle Einnahmequelle wie hierzulande die Kirchensteuer in Lettland nicht gibt, eine durchaus unterstützenswerte Tradition. Ohne Zweifel ist die westeuropäische Diskussion um geistliche Anpassung an die Bedürfnisse und Lebensäußerungen der potenziellen und realen Gemeindeglieder dem lettischen Puritanismus vorzuziehen und zu angemessener Zeit auch unbedingt gen Osten zu tragen. Auch die klerikalen Uhren gehen in Lettland anscheinend noch nach.

Gleichwohl bleibt mir besonders hinsichtlich des Gottesdienstes am Tag vor unserer Abreise und trotz der angeklungenen Kritik eine tief verwurzelte spirituelle Erfahrung gegenwärtig. Der Gottesdienst dauerte über eineinhalb Stunden und wurde von einer Liturgie getragen, deren Wirkung ich, trotz Sprachbarriere, in dieser Form nicht einmal aus katholischen Messen kenne. Am ehesten zu vergleichen mit indischen Mantren, melodisch vielfältig, warm, andauernd und spirituell gehaltvoll. Der gefühlte zehnmündige Friedensgruß, die Segnung mit Öl und die Heiligkeit des Abendmahles waren nur einige Gottesdienstelemente, die mir persönlich nachhaltig in Erinnerung bleiben werden. Hinsichtlich gottesdienstlicher Dramaturgie scheint mir die lettische Kirche ein wertvolles Lernfeld für westeuropäische, protestantische Verfechter des reinen

Predigtgottesdienstes zu sein. Gut wäre, wenn sich dahingehend Gutes extrahieren und vereinen ließe.

Allen Sponsoren, Organisatoren, Befürwortern, Teilnehmerinnen und Teilnehmern gilt ein inniges Dankeschön für die Möglichkeit diese Erfahrungen gemacht haben zu können, die wir zusammen mit Melodien, Eindrücken und weiterführenden Gedanken mitbrachten, als unser Flugzeug am 23.07.2007, um 14.15 Uhr Ortszeit, Berlin Schönefeld Flughafen wieder gelandet war.

Ricardo Wolske, CANTILENE-Chor
der ehs

„KiNET“ mit neuem Team im 3. Jahr

Die etablierten Erziehungs- und Sozialisationsinstanzen stehen aktuell vor deutlich veränderten Herausforderungen. Sie sehen sich mit Aufgabenstellungen konfrontiert, die mit den gewachsenen und vorhandenen strukturellen und fachlichen Ressourcen und Ansätzen oft nicht bewältigt werden können. Die neuen Probleme fordern nach neuen Handlungskonzepten, Ressourcen, Kompetenzen sowie insbesondere nach einem Neuzuschnitt von Angeboten. Diese werden nicht zuletzt in einem sich vergrößernden Überlappungsbereich von Regelversorgungen und Kinder- und Jugendhilfe sowie durch entsprechende neue Formen der Kooperation entwickelt. Hier vor allem wird die Frage gestellt und bearbeitet, welche Möglichkeiten der Unterstützung bestehen oder geschaffen werden müssen, um einer drohenden *Eskalation* von Situationen und der Potenzierung von Problemen möglichst *frühzeitig* entgegen treten zu können.

Seit 2 ½ Jahren wird vor diesem Hintergrund im Dresdner Stadtteil Gorbitz das Projekt KiNET realisiert. Finanziert vom Eigenbetrieb Kindertageseinrichtung der Stadt Dresden teilen sich der Omse e.V., die Lebenshilfe Dresden sowie der apfe

e.V. der ehs die Trägerschaft. Auf Seiten der apfe arbeiten seit dem Frühjahr als neue wissenschaftliche Mitarbeiter Dipl. Soz. Antje Förster und Dipl. Soz.- Arb. Kieron Cook für das KiNET. Die Leitung des wissenschaftlichen Teils des Projekts hat Prof. Günther Robert.

Im Rahmen des KiNET wurden empirische Bedarfsanalysen durchgeführt, insbesondere in Kitas spezifische Maßnahmen etwa der Frühförderung, Elternarbeit oder Mitarbeiterinnenfortbildung angeregt und unterstützt sowie Vernetzungen zwischen wichtigen in den angesprochenen Bereichen tätigen Akteuren hergestellt und im Rahmen von Werkstätten und Arbeitsgruppen mit Inhalten gefüllt. Auf diese Weise entstanden für die Beteiligten - z.B. die Erziehungsberatung, Kinderärzte, den Stadtteilsozialdienst, die Kitas und viele weitere mehr - Thematisierungsräume für brennenden Probleme, die zunehmend zur Grundlage einer verbesserten Kooperation und der Entwicklung neuer Problemverständnisse und -lösungen wurden und weiterhin werden sollen.

Die erste Phase des Projekts läuft bis zum 30. 03. 2008. Im Frühjahr wird eine Dokumentation erscheinen, zudem ist in Kooperation mit dem Hygiene Museum, dem Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen der Stadt Dresden, dem Institut **Kids** der ehs sowie dem **apfe e.V.** für den 4. und 5. März 2008 ein Fachtag im Hygiene Museum geplant. Weitere Informationen finden sich auf den Homepages des apfe e.V.: www.apfe-institut.de sowie des KiNET: www.kinet-dd.de

Vorträge | Seminare | Projekte

Humorseminare / Studium Generale

Innerhalb der Seminarreihe „Humor für helfende Berufe“ finden im Oktober und November zwei Seminare in der ehs statt, für die es noch freie Plätze gibt.

Vom 19. - 20.10.2007 referiert die Humortrainerin Eva Ullmann zum Thema „Humor und paradoxe Intervention“.

Im November folgt ein Seminar mit Sigrid Karnath, Leiterin und Dozentin des Instituts für Clownpädagogik Bad Kreuznach, mit dem Inhalt „Die Kunst des Stolperns – Methode: Clown“.

Die Teilnahme an den Seminaren kann mit jeweils 0,5 ECTS für das Studium Generale anerkannt werden.

Nähere Infos & Flyer sind bei Herrn Effinger zu erhalten.

Fachtagung Finanzkompetenz bei Kindern und Jugendlichen

Unter dem Motto „Schau hin, was dein Geld macht“ findet am 28. November an der ehs der Fachtag zur Finanzkompetenz bei Kindern und Jugendlichen statt.

Der Fachtag will Fachkräften aus der Sozialen Arbeit und Pädagogik Möglichkeiten geben, unterschiedliche Konzepte zur Vermittlung von Finanzkompetenz kennen zu lernen.

Anmeldung und Informationen bei:
Weiterbildung.ehs@t-online.de

Lokale Dorfentwicklung für ausgewählte Kommunen im Leader-Gebiet Sächsische Schweiz

...heißt ein Projekt, das seit 2005 in Trägerschaft des Kulturbüros Sachsen realisiert wird. Hauptaugenmerk liegt dabei auf Gemeinden, in denen insbesondere bei den Jugendlichen eine starke Affinität zu rechtsextremen Gruppen und Orientierungen besteht. Aktuell wird die erste Phase des Projektes mit einem Bericht sowie einer Übertragbarkeitsstudie bilanziert und abgeschlossen. Hauptamtliche Mitarbeiterin des Projekt ist Marion Schindler, Absolventin der ehs. Wissenschaftliche Begleitung und Coaching des Projekts liegen auf Seiten der apfe und werden von Prof. Günther Robert durchgeführt.

Wirkungsforschung in Sachsen - Ansätze, Verbreitung und Erfahrungen in der Jugendhilfe

...lautet der Titel eines Eigenprojekts des „Zentrums für Wirkungsforschung und Qualitätsentwicklung - ZfW beim apfe e.V. der ehs Dresden“. In diesem geht es um eine Bestandsaufnahme von Ansätzen der , Erfahrungen mit und Bedarfen an ergebnisorientierten Evaluationsverfahren im Bereich der Jugendhilfe. Dazu wird von Harald Christa, Thomas Drößler und Günther Robert eine landesweite standardisierte Befragung kombiniert mit leitfadengestützten Experteninterviews durchgeführt.

Ohne Moos nix los?

Auf der Jahrestagung der Abteilungen Allgemeine Sozialarbeit und Kirchenbezirkssozialarbeit der Diakonie Sachsen hielt Günther Robert den einleitenden Vortrag zum Thema: „Ohne Moos nix los. Zum materiellen, sozialen und (quasi-)religiösen Stellenwert des Geldes.“

Publikationen

Beim Juventa Verlag ist erschienen: Munsch, C.; Gemeinde, M.; Weber-Unger Rotino, S. (Hrsg.) (2007): **Eva ist emanzipiert, Mehmet ist ein Macho. Zuschreibung, Ausgrenzung, Lebensbewältigung und Handlungsansätze im Kontext von Migration und Geschlecht.** München und Weinheim.

Nähere Informationen sind bei Marion Gemeinde erhältlich.

Kompetent erziehen – Qualifikation in und für die Erziehungshilfe

ist der Titel eines Aufsatzes von Ullrich Gintzel, der in Heft 4/2007 der Zeitschrift Jugendhilfe veröffentlicht wurde. Er setzt sich darin mit den besonderen Bedingungen des Handlungsfeldes Erziehungshilfe auseinander und fragt danach, welche Kompetenzen Fachkräfte benötigen. In dem Artikel beschreibt der Autor z. B. „Die ideale sozialpädagogische Fachkraft“. Im Schlussteil begründet er, warum sozialpädagogische Fachkräfte sich auf ein lebenslanges Lernen einstellen müssen.

Konstruktionen und Praktiken der Geschlechterunterscheidung

oder: Wie in allen Phasen des Lebenslaufes die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sozial hergestellt werden und welche Hintergründe und Folgen dies hat.

Wenn überhaupt von Unterschieden zwischen den Geschlechtern gesprochen werden könne, so seien diese vergleichsweise klein, haben aber unverhältnismäßige soziale und persönliche Folgen. So lautet seit langem eine These der wissenschaftlichen

und politischen Diskussionen zu diesem Thema. Vor deren Hintergrund ist in den vergangenen Jahren auch eine umfangreiche empirische Forschung entstanden. Schon bei der Geburt, so lauten etwa einige von deren Befunden, der Namensgebung, in Kita und Schule, erst recht bei der Berufswahl und Karriere, ganz besonders in persönlichen Beziehungen, in der Familie, aber auch im Alter werden die „Besonderheiten“ der jeweiligen Geschlechter sozial konstruiert, zur Grundlage des Handelns gemacht und damit weitgehend erst hergestellt.

Wie das geschieht und welche Folgen daraus resultieren ist das Thema eines Textes, den Günther Robert zusammen mit Regine Gildemeister verfasst hat. Im Durchgang durch die einzelnen Phasen des modernen Lebenslaufes von den frühen Jahren („Eindeutigkeit von Geburt an“), über die zentralen Institutionen der Sozialisation („Warum Väter keine Mütter sind“) und des Erwachsenenalters („Doing gender while doing work“?) bis zum („feminisierten“) Alter werden Theorien, Thesen aber vor allem die Ergebnisse empirischer Forschungen zu den damit angeprochenen Fragen vorgestellt und diskutiert.

Der Text wird seit dem Oktober 2007 als Lehrbrief der Fernuniversität Hagen eingesetzt und im kommenden Jahr überarbeitet als Lehrbuch im VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, erscheinen. Eine Kopie ist in der Bibliothek der ehs zugänglich.

Regine Gildemeister / Günther Robert (2007): Interaktion, Institution, Biografie. Geschlechterdifferenzierungen in lebenszeitlicher Perspektive. 2007, Fernuniversität in Hagen, Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie, 348 S.

Wissenschaft und Praxis in der Alphabetisierung

In dem vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V. Ferdinande Knabe herausgegebenen Buch „Wissenschaft und Praxis in der Alphabetisierung und Grundbildung“ sind mehrere Beiträge von Ullrich Gintzel, Johanna Schneider und Harald Wagner enthalten. Die Texte sind aus dem Zusammenhang des Projektes PASS alpha entstanden und stellen Ergebnisse vor. Das Buch kann im apfe-Büro eingesehen werden. Vor allem sind es die empirischen Erkenntnisse zur Zahl der Funktionalen Analphabeten (Wagner) und die Ausformulierungen zu einer Sozialintegrativen Bildungsarbeit (Gintzel/Schneider), die auch in der Fachwelt von Alphabetisierung und Grundbildung große Beachtung finden.

Netzwerke in der Alphabetisierungsarbeit

In der Zeitschrift Alfa-Forum 64/2007 zum Thema „Netzwerke in der Alphabetisierungsarbeit“ hatten Ullrich Gintzel und Johanna Schneider die Redaktion des Themenschwerpunktes. Auch in diesem Heft sind die MitarbeiterInnen des PASS-alpha-Teams mit mehreren Beiträgen vertreten.

Sozialbericht 2006 – Lebenslagen in Sachsen

Am 26. 06. 07 hat die sächsische Staatsregierung den „Sozialbericht 2006 – Lebenslagen in Sachsen“ sowie eine „Konzeption der Staatsregierung zur Vermeidung von Armutslagen und zur Förderung von Teilhabechancen in Sachsen“ zur Kenntnis genommen bzw. beschlossen und dem Landtag zugeleitet. Beide Dokumente stehen online zur Verfügung unter: www.sms.sachsen.de. Sobald die gedruckte Fassung eingeht, ist der Bericht auch über die Bibliothek zugänglich.

Info@blatt

Das Infoblatt kann auch online auf der Homepage der ehs (www.ehs-dresden.de) gelesen werden. Dort steht eine pdf-Version zum Download bereit. Parallel hierzu wird es ab sofort auch per Email an alle Mitglieder der Hochschule versendet. Haben Sie Veröffentlichungen, Vorträge, Termine, Einladungen, Tagungen, Projekte oder Fragen, Kritik und Anregungen zur Gestaltung des Infoblattes? Dann wenden Sie sich bitte an Anja Gräbert und Stefanie Mörgenthaler (stefanie@moergenthaler.net)

Die nächste Ausgabe des Infoblattes erscheint am 27. November.